

# STALKING

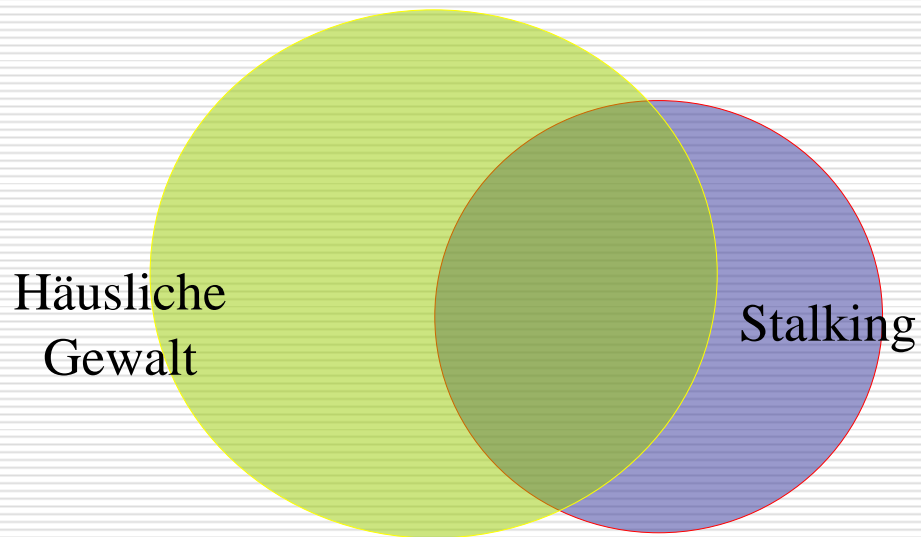
---

**Erscheinungsformen,  
Risikofaktoren  
Verhaltenstipps**

**Marion Ernst  
Koordinierungsstelle gegen Häusliche Gewalt  
Ministerium für Justiz, Arbeit, Gesundheit und Soziales**

# Stalking und Häusliche Gewalt

---



# Inhalt

---

- Definition(en)
- Erscheinungsformen des Stalkings
- Täter-Typologien
- Stalking im Kontext von Partnergewalt
- Risikofaktoren
- Handlungsempfehlungen für die Opfer

# Was ist Stalking?

---

## „Definitionen“

- ❑ wiederholte grenzverletzende Kontakte und/oder Kommunikationen, die geeignet sind, Furcht oder Beunruhigung bei einer anderen Person hervorzurufen
- ❑ einseitige, beharrliche Annäherung, durch die der Stalker der anderen Person seinen Willen aufzwingen will – bis hin zu Überwältigung und Gewaltanwendung
- ❑ abnormes und andauerndes Verhaltensmuster der Bedrohung und Belästigung einer Person
- ❑ schwerwiegende Störung des Friedens einer Person

Dr. Christa Pelikan: „Forschungsbericht Psychoterror“, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien

## Fortsetzung Was ist Stalking?

---

- Stalking umfasst Delikte unterschiedlicher Schwere vom eher harmloseren Liebeswerben bis hin zu schwerer Körperverletzung und Tötung

### Leichtes Stalking vs. „Normalität“?

- Wie viel an Persistenz beim Liebeswerben und wie viel Festhalten-Wollen beim Abbruch einer Beziehung gelten als „normal“, gerechtfertigt oder akzeptabel?

Prof. Luise Greuel: Vortragsmanuskript „Stalking“, Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung Bremen;  
Dr. Christa Pelikan: „Forschungsbericht Psychoterror“, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien

# Erscheinungsformen

---

- ❑ ständige unerwünschte Kommunikation durch Telefonanrufe, SMS, e-Mails, Briefe ... teilweise anonym
- ❑ dauerndes Beobachten und Verfolgen,
- ❑ demonstratives Warten und „Belagerung“ des Hauses oder des Arbeitsplatzes
- ❑ Ausfragen von Dritten (Freunde, Nachbarn, Kollegen...)
- ❑ Stehlen und Lesen der Post
- ❑ Zusenden von Gegenständen mit obszönem Charakter
- ❑ Zusenden von „Geschenken“, die implizite Drohungen enthalten

Prof. Luise Greuel: Vortragsmanuskript „Stalking“, Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung Bremen;  
Dr. Christa Pelikan: „Forschungsbericht Psychoterror“, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien

## Fortsetzung Erscheinungsformen

---

- ❑ Fehlinformationen in Umlauf bringen, u.U. über Medien z.B. Hochzeits- oder Todesanzeige, Verleumdungen im Internet...
- ❑ Beschimpfungen
- ❑ Einschüchterungen und Drohungen
- ❑ Sachbeschädigung (zerstochene Reifen, mit Farbe besprühter Wagen ...)
- ❑ Eindringen in das Haus
- ❑ körperliche und/oder sexuelle Gewalt
- ❑ (versuchte) Tötung

Prof. Luise Greuel: Vortragsmanuskript „Stalking“, Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung Bremen;  
Dr. Christa Pelikan: „Forschungsbericht Psychoterror“, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien

# Prävalenzen

---

- ❑ mangelnde Vergleichbarkeit der Studien -  
keine international einheitliche Messgröße  
(Anzahl d. Einzelhandlungen, Schwere d. Folgewirkungen)
- ❑ hohe Varianz berichteter Prävalenzraten: 2%-32,6%
- ❑ Gewaltrate: 3% - 89%
- ❑ weltweit nur 3 repräsentative Studien  
Lebensprävalenzen  
USA: 8,1% Frauen und 2,2% Männer (mit Furcht)  
12% Frauen und 4% Männer (weitere Definition)  
GB: 16,1% Frauen und 6,8 % Männer (weitere Def.)  
Austr.: 15,1% Frauen (weitere Definition)
- ❑ Mannheimer Studie: 12 % der Bevölkerung

Prof. Luise Greuel: Vortragsmanuskript „Stalking“, Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung Bremen;  
Dr. Christa Pelikan: „Forschungsbericht Psychoterror“, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien

# Geschlechtszugehörigkeit

---

- internationale Repräsentativerhebungen:  
ca. 80 - 85 % weibliche Opfer und männliche Täter
- Bremer Längsschnittstudie  
(Aktenanalyse nach Anzeigenerstattung):  
98,5 % männliche Täter  
92,3 % weibliche Opfer

Prof. Luise Greuel: Vortragsmanuskript „Stalking“, Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung Bremen;  
Dr. Christa Pelikan: „Forschungsbericht Psychoterror“, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien

# Täter-Opfer-Beziehung

---

- Internationale Repräsentativerhebungen:  
meist Expartner-Stalking
- Bremer Längsschnittstudie  
29,5% Ehe / Lebensgemeinschaft > 2 Jahre  
51,3% Lebensgemeinschaft  
19,2% Flüchtig Bekannte

Prof. Luise Greuel: Vortragsmanuskript „Stalking“, Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung Bremen;  
Dr. Christa Pelikan: „Forschungsbericht Psychoterror“, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien

# Stalking und die Stalker

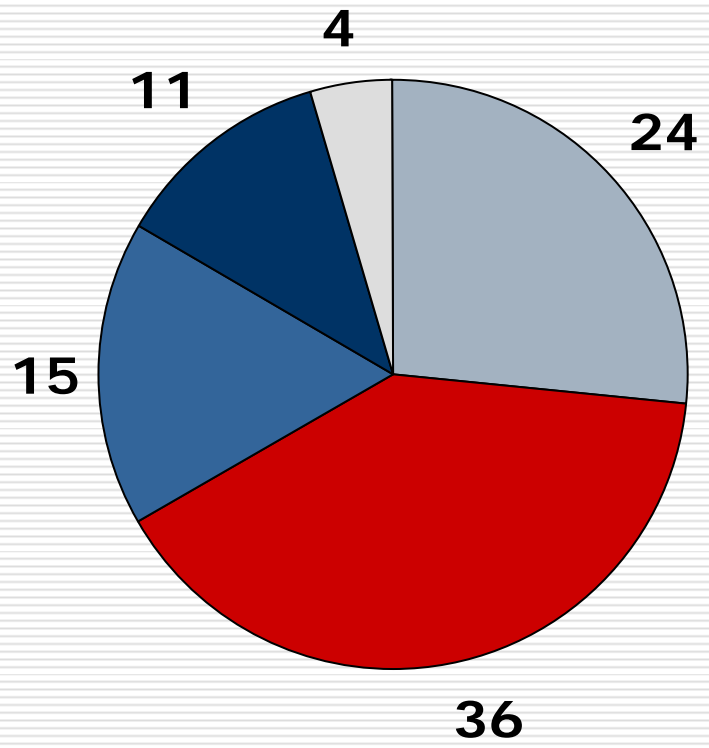
---

- ❑ Vorherrschen täterzentrierter Betrachtungsweisen
- ❑ Vorherrschen klinisch-forensischer Studien mit wenigen und schwer pathologischen Fällen
- ❑ Sekundäranalysen ergeben, dass nur eine geringe Anzahl diagnostizierbare psychische Störungen aufweist
- ❑ Erfordernis eines integrierten Ansatzes, der Beziehungsdynamiken und die Einbettung in gesellschaftliche Geschlechterbeziehungen und Machtstrukturen berücksichtigt

Dr. Christa Pelikan: „Forschungsbericht Psychoterror“, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien

# Stalker-Typologie

nach Mullen, Pathé und Purcell



- "Werbender"
- "zurückgewiesener"
- "inkompetenter"
- "erboster"
- "Raubtier"

# Fortsetzung Stalker-Typologie

nach Mullen, Pathé und Purcell

---

## Der „Zurückgewiesene“

- ❑ Zurückweisung erfolgt mehrheitlich durch einen Partner
- ❑ drängt nach Trennung auf Rache oder Versöhnung
  - meist rasches Pendeln zwischen beidem
  - (teilw. an Borderline grenzende Sprunghaftigkeit (Voß))
- ❑ stark ausgeprägtes Besitzdenken und Eifersucht
- ❑ häufig narzistische Störung oder Persönlichkeits- sowie Abhängigkeitsstörungen diagnostizierbar
- ❑ besonders beharrlich und übergriffig
  - > hohes Bedrohungs- und Gewaltrisiko
- ❑ Strafen oder rechtliche Auflagen erzielen Wirkung

# Fortsetzung Stalker-Typologie

nach Mullen, Pathé und Purcell

---

## Der „um Liebe Werbende“

- ❑ viele der Promi-Stalker, die häufig schwer gestört sind
- ❑ idealisieren ihr Liebesobjekt
- ❑ leben in ihrer Phantasie in einer realen Beziehung mit der ausgewählten Person  
bzw. in der Illusion, geliebt zu werden
- ❑ meist sozial isoliert
- ❑ stalken meist lange und beharrlich
- ❑ geringes Gewaltrisiko, droht aber häufig damit
- ❑ rein rechtliche Sanktionen haben wenig Wirkung –  
Notwendigkeit der Kopplung an Therapieaufgabe

# Fortsetzung Stalker-Typologie

nach Mullen, Pathé und Purcell

---

## Der „inkompetente Stalker“

- eher kurzzeitiges Stalking
- intellektuelle und/oder soziale Defizite Ursache für Fehl- und Missinterpretationen in der Kommunikation
- kein „Liebeswerben“, sondern Nötigung von Unbekannten oder Zufallsbekannten zu einem Date ...
- ... in einer Form, die Angst auslöst
- recht leicht zu stoppen durch klares Nein

# Fortsetzung Stalker-Typologie

nach Mullen, Pathé und Purcell

---

## Der „erboste Stalker“

- ❑ fühlt sich ungerecht behandelt
- ❑ Stalking als Rachezug
- ❑ Zielperson zunächst meist Arbeitgeber, Kollegen, Rechtsanwälte, Richter ...
- ❑ Ausweitung auf Betrieb, Schulen, Behörden, Krankenanstalten ...
- ❑ Kampf gegen das „Establishment“
- ❑ ausschließliche Absicht zu ängstigen
- ❑ einer Behandlung besonders schwer zugänglich

# Fortsetzung Stalker-Typologie

nach Mullen, Pathé und Purcell

---

## Der „gefährliche (Raubtier-) Stalker“

- möchten nicht entdeckt werden
- Vorstufe eines geplanten körperlichen oder sexuellen Angriffs
- hoher Anteil von früheren Sexualstraftaten
- häufig Teil von Sexualstraftaten

Stalking-Charakter zurecht äußerst umstritten

# Stalking im Kontext von Partnergewalt

---

- ❑ 81% der Frauen, die vom gegenwärtigen oder einem Expartner gestalkt wurden, haben während der Beziehung physische oder psychische Misshandlung erfahren (Tjaden & Thoennes)
- ❑ Stalking in der Trennungsphase oder nach der Beendigung einer Beziehung als Fortführung von Beziehungsgewalt mit (teilweise) anderen Mitteln:  
an Stelle unmittelbarer körperlicher Gewalt und psychischer Misshandlung tritt Psychoterror als Kontrolle aus der Distanz und aus dem Hinterhalt
- ❑ Stalking und Partnergewalt sind „funktional verwandt“ (Mechanic et al.)

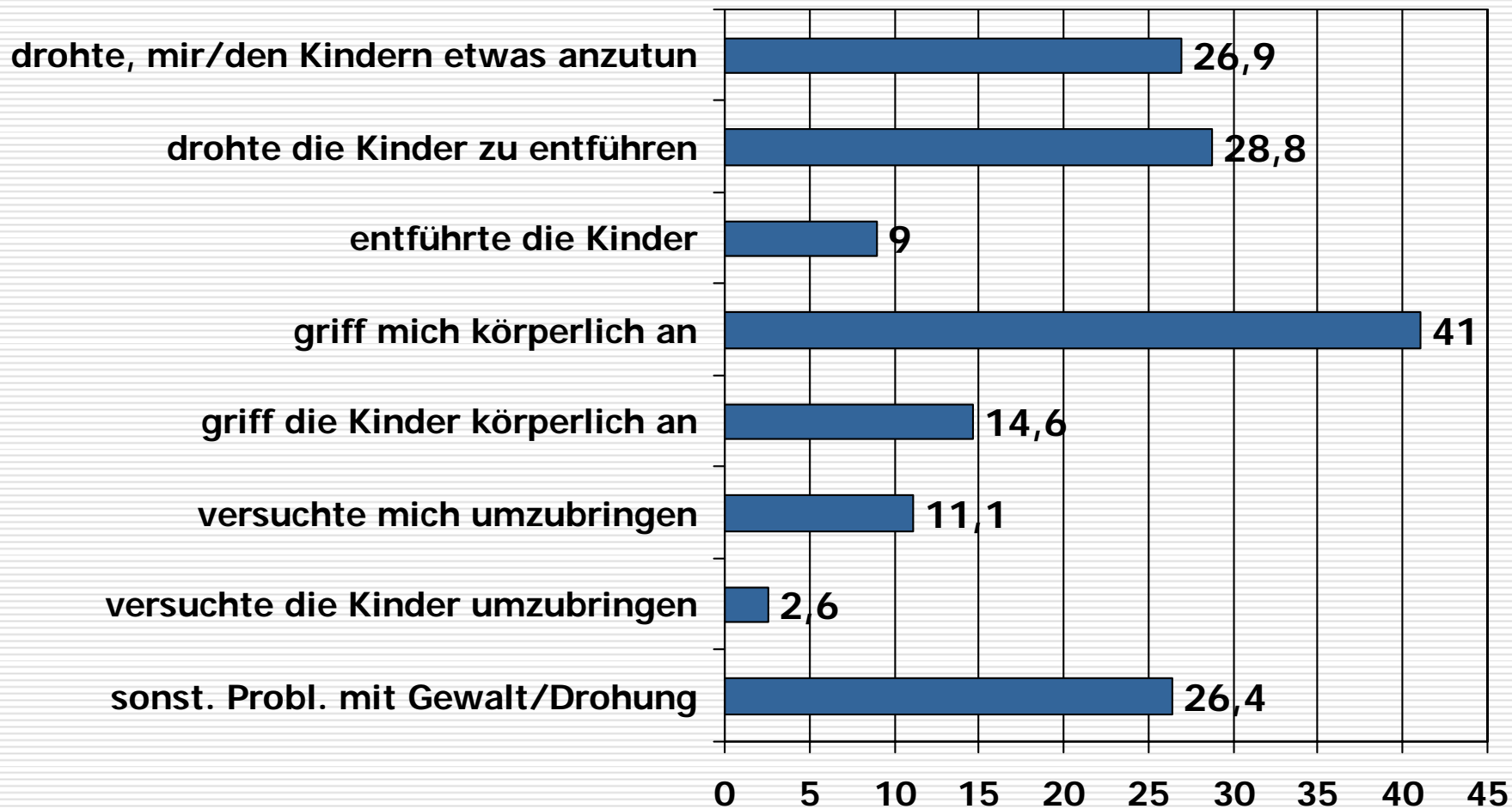
Dr. Christa Pelikan: „Forschungsbericht Psychoterror“, Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie Wien

# Häusliche Gewalt

## Probleme im Kontext des Umgangs

Mehrfachnennungen. Fallbasis: Cluster 3, Umgangsprobleme angegeben

BMFSFJ: „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ 2004



# Risikofaktoren Stalking

Meta-Analyse, Rosenfeld 004

---

## Starke empirische Evidenz

- vormalige Intimbeziehung
- Drohungen
- Drogenmissbrauch

## Mäßige empirische Evidenz

- Rachemotive
- Generelle Gewalt
- Lebensalter
- Persönlichkeitsstörungen

Prof. Luise Greuel: Vortragsmanuskript „Stalking“, Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung Bremen

---

# Risikofaktoren (tödliches) Ex-Partner-Stalking

Campbell 2003

---

- Morddrohungen
- Bedrohung mit Waffe
- Zugang zu Waffen
- Drogenmissbrauch
- Trennung
- Stiefkinder
- Gewalt während Schwangerschaft
- sexuelle Beziehungsgewalt

Prof. Luise Greuel: Vortragsmanuskript „Stalking“, Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung Bremen

# Auswirkungen

---

abhängig von

- ❑ Intensität und Dauer des Stalking
- ❑ Persönlichkeitsstruktur der verletzten Person

## **Überwältigendes Gefühl eigener Ohnmacht u. Hilflosigkeit**

Opferstudie der TU Darmstadt:

- ❑ 90 % litten unter Angst, 2/3 panikartig
- ❑ 40-70 %: psychosomatische Beschwerden Schlafstörungen, Alpträume, Magenbeschwerden, Kopfschmerzen

Sozialverhalten

- ❑ Vermeidungsverhalten
- ❑ sozialer Rückzug und Isolation
- ❑ Änderung der Lebensführung (Umzug, Kündigung)

Lieselotte Richard: „Stalking“ in „CORAktuell“, M-V

# Verhaltenstipps

---

## Umgang mit dem Stalker

- **klare Grenzsetzung** –  
sofort und unmissverständlich
- danach absolute Kontaktvermeidung  
**Ignorieren** seiner Annäherungsversuche - **konsequent**

## Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen

- AB oder zweite Rufnummer
- Schutz persönlicher Daten  
auch entspr. Müll vernichten, Briefkasten sichern oder PF
- Verweigerung der Annahme nicht bestellter Waren / Pakete

Programm Polizeiliche Kriminalprävention; Lieselotte Richard: „Stalking“ in „CORAktuell“, M-V;

## Fortsetzung Verhaltenstipps

---

- ❑ Soziales Umfeld informieren zur Vermeidung von Info-Weitergabe an Stalker und Gerüchteentwicklung
- ❑ Die eigene Wohnung sichern
- ❑ bei konkreter Bedrohungslage andere Personen auf die Situation aufmerksam machen – Öffentlichkeit kann schützen!
- ❑ Dokumentation und Beweise sichern nicht zu Hause aufbewahren
- ❑ Inanspruchnahme von Unterstützung (Beratung, Selbstverteidigungskurs, Selbsthilfegruppe...)
- ❑ frühzeitiges Kontaktieren der Polizei, Einleitung zivil- und strafrechtl. Maßnahmen

Programm Polizeiliche Kriminalprävention; Lieselotte Richard: „Stalking“ in „CORAktuell“, M-V

---

■ Danke!